



ALTERSZENTREN ZUG

11 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019



Qualität als höchster Anspruch

Zentrum Frauensteinmatt



Zentrum Neustadt



Zentrum Herti



Projekt «Alterswohnungen Waldheim»



Inhalt

Stiftungsrat	4
Geschäftsstelle	6
Qualitätsmessungen 2015:	
Resultate	
Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner	8
Befragung der Angehörigen	10
Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12
Fazit	14
Erfolgsrechnung	16
Bilanz	17
Statistik / Mitarbeitende	18
Bericht der Revisionsstelle	19
Adressen	20



STIFTUNGSRAT



Hans Christen

«Alterswohnungen Waldheim»: Verzögerung trotz höchster Projektqualität

Im Jahresbericht 2014 haben wir Sie über das Projekt «Alterswohnungen Waldheim» informiert, das damals planungsgemäss voranschritt. Die Ergebnisse des Studienauftrags – insgesamt handelte es sich dabei um sechs verschiedene Studien – wurden im März 2015 in der Ankenwaage der Zuger Öffentlichkeit präsentiert. Diese Ausstellung stiess auf reges Interesse und bestätigte die zunehmend starke Nachfrage nach alters- und behindertengerechtem sowie finanziell tragbarem Wohnraum, der ein möglichst langes, selbstständiges Leben im Alter erlaubt.

Die siegreiche Studie «Duett» des Architekturbüros axess AG wurde in Zusammenarbeit mit dem paritätisch zusammengesetzten Steuerungsausschuss (Stiftung Alterszentren Zug und Bürgergemeinde Zug) weiterentwickelt und verfeinert. Das Projekt mit 48 Zweieinhalb- und Dreieinhalbzimmer-Wohnungen ist nicht nur qualitativ hochstehend, sondern in seiner Flexibilität auch überaus zukunftsorientiert: Es deckt sämtliche Grundbedürfnisse

älterer Menschen ab und erlaubt den Bewohnerinnen und Bewohnern den individuellen Bezug von weiteren Dienstleistungen, die durch das Alterszentrum Frauensteinmatt erbracht werden. So stehen – neben einer Hausverantwortlichen als Anlauf- und Koordinationstelle – auf Wunsch auch ein Mahlzeitservice, ein Reinigungs- und Wäscheservice sowie Fachpersonal für Notfälle zur Verfügung.

Nach einer positiven Beurteilung durch die Stadtbildkommission wurde das Baugesuch für das Projekt «Alterswohnungen Waldheim» am 22. Oktober 2015 beim städtischen Baudepartement eingereicht. Nach der Publikation im Amtsblatt des Kantons Zug erhoben verschiedene Anwohnerinnen und Anwohner im November 2015 Einsprache gegen das Projekt. Am 1. März 2016 wies der Stadtrat sämtliche Einsprachen aus der Nachbarschaft ab und erteilte die Baubewilligung. In der Folge wurde beim Regierungsrat des Kantons Zug eine

Verwaltungsbeschwerde gegen das Projekt eingereicht.

Mit diesem Akt wird der Bau von 48 dringend benötigten Alterswohnungen weiter verzögert. Wir sind indessen überzeugt, dass die verantwortlichen Stellen die Qualität des Projekts und die Bedeutung der geplanten «Alterswohnungen Waldheim» für die Stadt Zug rasch anerkennen und entsprechend handeln werden.

Bis zum Vorliegen einer rechtsgültigen Baubewilligung stellt die Stiftung Alterszentren Zug das Zentrum Waldheim dem Kanton zur Verfügung – für die ebenfalls dringend benötigte Unterbringung von Flüchtlingen.

Hans Christen
Präsident Stiftung Alterszentren Zug



GESCHÄFTSSTELLE



Peter Arnold

Qualität vs. Ressourcen – ein Spannungsfeld

Zuerst die gute Nachricht: In den im Jahr 2015 durchgeführten Qualitätsmessungen schneiden die Alterszentren Zug im Vergleich mit anderen Pflegezentren überdurchschnittlich gut ab. Befragt wurden bei den vom neutralen Unternehmen QUALIS evaluation GmbH erhobenen Messungen nicht nur unsere Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch Angehörige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vor allem im Bereich Pflege und Betreuung konnten gegenüber der letzten Messung von 2012 deutliche Verbesserungen erreicht werden. Für die täglich geleistete, überdurchschnittlich gute Arbeit möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Alterszentren Zug ganz herzlich bedanken.

Am meisten freut mich persönlich die Tatsache, dass die «Fehlerkultur» von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als positiv bewertet wird. In einer «lernenden Organisation» wie den Alterszentren Zug ist es wichtig, Fehler zu erkennen, zu diskutieren und daraus zu lernen. Nur so sind laufende Ver-

besserungen und eine kontinuierliche Entwicklung nach oben überhaupt möglich. In unserem Arbeitsfeld gibt es aber auch viele Bereiche, in denen keine Fehler passieren dürfen. Dieser Anspruch hat indessen seinen Preis: Denn Qualität bedeutet nicht nur korrektes, sondern auch vorausschauendes Handeln und Denken. So müssen wir uns konstant fragen, ob die Richtung der Organisation noch stimmt, ob unsere Dienstleistungen den Ansprüchen der Bewohnerinnen und Bewohner genügen und ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufrieden sind. All dies benötigt Ressourcen – vor allem Zeit.

Und nun sind wir beim im Titel angetönten Spannungsfeld: Im aktuellen Umfeld, wo das Thema «Sparen» alle anderen Aspekte in den Schatten stellt, ist die Frage nach zusätzlichen Ressourcen – also zum Beispiel nach mehr Zeit – zur Gewährleistung oder Steigerung der Qualität ein echtes Tabu. Es scheint fast, als könnten wir uns Qualität nicht mehr leisten. Und so werden

oft kurzfristig Ressourcen abgebaut, was mittel- und langfristig massive Probleme verursachen kann. Ob diese Taktik am Ende wirklich zu Kosteneinsparungen führt, bleibe dahingestellt ...

Der Anteil der älteren Bevölkerung wird in den kommenden Jahren auch in Zug stetig wachsen. Diese Menschen haben eine qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung verdient. Denn sie haben in den vergangenen Jahrzehnten mit ihrer Arbeit die Erfolgsgeschichte unserer Stadt und Region erst ermöglicht. Die Stiftung Alterszentren Zug wird wie bisher alles daransetzen, dass die Dienstleistungen in unseren Häusern auf dem qualitativ höchstmöglichen Niveau bleiben – zum Wohl unserer älteren Einwohnerinnen und Einwohner.

Peter Arnold
Geschäftsführer

Auf dem richtigen Weg



Biagio Saldutto, QUALIS evaluation GmbH

Qualitätsmessungen 2015: Zusammenfassung der Resultate

Im Berichtsjahr wurden die bereits 2012 durchgeführten Qualitätsmessungen in den Alterszentren Zug wiederholt. Die vom neutralen Unternehmen QUALIS evaluation GmbH erhobenen Messungen berücksichtigten die Antworten von 127 Bewohnerinnen und Bewohnern, 251 Angehörigen sowie 206 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sämtliche Ergebnisse wurden mit den Resultaten von Altersinstitutionen mit ähnlicher Bettenzahl verglichen.

«Ich war immer im Vier-Sterne-Hotel in den Ferien – hier ist es genauso gut. Insbesondere das Essen ist ausgezeichnet.»

«Am Morgen muss ich immer lange warten, bis das Pflegepersonal kommt. Vermutlich sind die etwas überlastet.»

«Mein grosses Zimmer gefällt mir. Alles Notwendige ist vorhanden, und es ist schön hell hier. Ausserdem kann ich mich auf den Balkon setzen und die Aussicht geniessen.»

Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner

Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten ihre Meinung in einem Interview äussern. Im Gesamturteil erreichten alle drei Alterszentren eine ähnlich hohe Zufriedenheit; im externen Vergleich schnitten sie alle leicht überdurchschnittlich ab. Zudem zeigt sich im Vergleich zur letzten Messung 2012, dass jedes der drei Alterszentren im Bereich Pflege und Betreuung deutliche Verbesserungen erreicht hat.

«Das Personal ist durchs Band sehr freundlich und hilfsbereit. Alle verbreiten Fröhlichkeit und gute Laune.»

«Das Servicepersonal ist fantastisch: Die arbeiten so gut zusammen, dass es eine wahre Freude ist.»





Befragung der Angehörigen



Die Angehörigen wurden schriftlich befragt. Der Fragebogen umfasste verschiedene Aspekte des Heimlebens – wie beispielsweise Pflege/Betreuung, Aktivitäten, Privatsphäre oder Zusammenleben. Die Teilnahmequote über die gesamte Organisation betrug 61,5 Prozent. Auch bei dieser Mes-

sung wurden alle drei Alterszentren etwa gleich gut bewertet. Im externen Vergleich schnitten die Institutionen durchschnittlich oder leicht überdurchschnittlich ab. Die Qualität der medizinisch-gesundheitlichen Versorgung wurde von den Angehörigen durchgehend als überdurchschnittlich bewertet.

«Man spürt eine gute Atmosphäre – und zwar im ganzen Haus.»

«Ich bin immer wieder beeindruckt, wie liebevoll und respektvoll das Personal mit den Bewohnerinnen und Bewohnern umgeht. Für uns Angehörige ist das eine grosse Freude und Entlastung.»

«Ich bin froh, dass es meiner Mutter gefällt und dass sie sich im Altersheim wohl fühlt.»

«Meine Mutter schwärmt geradezu von Pflege, Hausdienst, Essen und Bedienung. Sie schätzt die Unterstützung in allen Bereichen.»

«Wir wünschten uns mehr Personal; die Mitarbeitenden haben oft zu wenig Zeit. Auf der Station mussten wir trotz Anmeldung schon öfters lange warten.»

«Fehlendes WLAN ist ein grosser Mangel. Der Zugang zum Internet und die Möglichkeit zur Kommunikation via E-Mail und Skype sollten heute Selbstverständlichkeiten sein.»





Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter füllten einen Fragebogen aus – mit 69 Fragen, die 19 verschiedene Aspekte ihrer Arbeit und ihres Arbeitsplatzes beschreiben. Die Gesamtzufriedenheit betrug 91,0 Prozent. Der Durchschnitt der Vergleichsinstitutionen liegt bei 84,0 Prozent; die Zuger

erreichten somit ein klar überdurchschnittliches Ergebnis. In allen drei Häusern hat sich die Offenheit gegenüber Fehlern stark verbessert. Es ist erfreulich zu sehen, dass die nach den Qualitätsmessungen von 2012 ergriffenen Massnahmen Wirkung zeigen.

«Ich geniesse das angenehme Arbeitsklima und die gute Führung: Mitarbeitende und Vorgesetzte arbeiten optimal zusammen.»

«Die Praxis kommt zunehmend an Belastungsgrenzen, da die Ansprüche von Bewohnern und Angehörigen stetig zunehmen und die Arbeiten immer komplexer werden.»

«Mir gefällt die Art und Weise der Kommunikation im Haus, die auf einer Haltung von Respekt und Toleranz basiert.»

«Für das Personal stehen leider nur sehr teure Parkplätze zur Verfügung.»

«Unser Betrieb ist innovativ; die Infrastruktur gefällt mir.»

«Das politische System setzt die Institutionen unter starken Spardruck. Es fehlen klare Stellungnahmen, wie und wo die Qualität angepasst werden soll.»





Fazit



Die positiven Resultate der Qualitätsmessungen 2015 geben der Stiftung Alterszentren Zug die Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.

«Das Personal ist unglaublich freundlich. Besonders die älteren Pflegerinnen sind sehr sorgfältig und zuvorkommend.»

«Ich bin froh, dass ich hier sein kann.»

«Das Essen ist immer wunderbar angerichtet und dekoriert.»

«Die Sparpolitik ist spürbar. Die Qualität der Pflege wird bald nicht mehr mit den Vorgaben und dem Leitbild übereinstimmen.»

«Alle Mitarbeitenden – sowohl in der Pflege als auch in der Cafeteria – sind äusserst freundlich und aufmerksam.»

«Das Personal hat viel Einfühlungsvermögen: Die Mitarbeitenden verstehen die Menschen im Heim und spenden Trost, wenn es jemandem nicht so gut geht.»

«Das Essen hat teilweise leider nicht mehr dieselbe Qualität wie früher. Vielleicht sollte man auch mehr traditionelle Gerichte wie Älplermagronen, Pastetli oder Gehacktes mit Hörnli anbieten.»

«Die Saläre dürften besser sein; Lohnerhöhungen sind selten.»

«Es gefällt mir, dass unser Betrieb offen mit dem Personal umgeht und die Mitarbeitenden fördert. Es gibt viele Möglichkeiten zur Weiterbildung.»



ERFOLGSRECHNUNG

Konsolidierte Erfolgsrechnung 1. Januar – 31. Dezember

BETRIEBSERTRAG	2015	2014
Erträge aus Pensionstaxen	12 468 794.00	11 816 296.00
Erträge aus Pflegeleistungen	12 111 247.75	11 786 601.50
Erträge aus übrigen Leistungen	148 462.14	117 462.88
Mietertrag	140 966.67	133 973.54
Erträge aus Cafeteria	820 958.92	770 428.61
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	169 399.46	142 090.55
Diverse Erträge	0.00	0.00
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	25 859 828.94	24 766 853.08
BETRIEBSAUFWAND		
Aufwand für medizinischen Bedarf	278 016.72	318 279.95
Lebensmittelaufwand	1 315 312.75	1 250 571.76
Haushaltsaufwand	354 433.94	347 114.68
Materialaufwand	1 947 763.41	1 915 966.39
Personalaufwand	18 962 639.36	18 531 024.44
Unterhalt und Reparaturen	1 274 257.26	658 025.02
Aufwand für Anlagennutzung	660 397.91	536 386.77
Aufwand für Energie und Wasser	506 556.51	491 873.50
Büro- und Verwaltungsaufwand	575 179.91	524 349.30
Übriger Sachaufwand	290 245.67	287 528.12
Übriger betrieblicher Aufwand	3 306 637.26	2 498 162.71
BETRIEBSERFOLG	1 642 788.91	1 821 699.54
Abschreibungen	886 399.89	996 479.48
BETRIEBSERFOLG NACH ABSCHREIBUNGEN	756 389.02	825 220.06
Finanzertrag	104.04	534.65
Finanzaufwand	147 931.92	147 888.29
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	46 683.75	1 025.00
Ausserordentlicher und periodenfremder Aufwand	104 867.31	300 371.58
ERFOLG	550 377.58	378 519.84
Zuweisung an Reserven (Überabschreibungen)	541 834.90	373 610.05
ERFOLG NACH ZUWEISUNG	8 542.68	4 909.79

BILANZ

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

AKTIVEN	2015	2014
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	6 467 319.61	5 153 448.87
Wertschriften	5 000.00	0.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 470 627.65	2 285 762.70
Übrige kurzfristige Forderungen	141 335.00	186 042.11
Vorräte	160 981.64	173 872.04
Aktive Rechnungsabgrenzungen	68 158.75	8 743.55
Anlagen Fondsrechnungen	448 389.87	494 445.94
Total Umlaufvermögen	9 761 812.52	8 302 315.21
Anlagevermögen		
Immobilien Sachanlagen	49 440 947.24	49 343 225.04
– Wertberichtigungen/Beiträge Stadt und Kanton	–43 344 098.14	–43 020 474.79
Projekt Waldheim	709 583.10	211 120.45
Mobile Sachanlagen	9 920 339.90	9 846 934.50
– Wertberichtigung mobile Sachanlagen	–6 987 476.98	–6 533 767.03
Total Anlagevermögen	9 739 295.12	9 847 038.17
TOTAL AKTIVEN	19 501 107.64	18 149 353.38
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	867 060.46	558 128.97
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	632 500.06	886 435.90
Passive Rechnungsabgrenzungen	20 100.00	51 664.65
Zweckgebundene Fondskapitalien	448 389.87	494 445.94
Total kurzfristiges Fremdkapital	1 968 050.39	1 990 675.46
Langfristiges Fremdkapital		
Hypothekarschulden (verzinslich)	8 000 000.00	8 000 000.00
Rückstellungen Unterhalt/Allgemein	982 520.47	158 519.12
Total langfristiges Fremdkapital	8 982 520.47	8 158 519.12
TOTAL FREMDKAPITAL	10 950 570.86	10 149 194.58
Eigenkapital		
Stiftungskapital	100 000.00	100 000.00
Gesetzliche Gewinnreserven	50 000.00	50 000.00
Gesetzliche Kapitalreserven (Anlagevermögen)	4 939 908.35	4 939 908.35
Freiwillige Gewinnreserven (Ersatzinvestitionen)	1 182 910.25	641 074.95
Gewinnvortrag	2 269 175.50	2 264 265.71
Erfolg	8 542.68	4 909.79
Total Eigenkapital	8 550 536.78	8 000 158.80
TOTAL PASSIVEN	19 501 107.64	18 149 353.38



STATISTIK

Alterszentren Zug	Frauensteinmatt	Herti	Neustadt
Pensionstage 2014	29 108	29 832	27 741
Pensionstage 2015	29 093	29 882	27 733
Pflegetage 2014	28 317	28 662	26 581
Pflegetage 2015	28 266	28 453	27 271
Total BESA-Minuten 2014	2 912 956	2 421 194	2 695 011
Total BESA-Minuten 2015	2 904 750	2 377 453	2 669 846
Eintritte 2015	22	30	21
Austritte 2015	23	30	20
Durchschnittsalter bei Eintritt	80,94	84,23	86,74
Durchschnittsalter total 2015	83,03	86,18	86,89
Durchschnittsalter Männer	80,87	83,46	83,70
Durchschnittsalter Frauen	84,01	87,28	88,46
Anzahl Männer	24	21	25
Anzahl Frauen	54	59	51

Alterszentren Zug als Arbeitgeber

	Anzahl	Ø-Alter	Männer	Frauen	Ø-Pensum
Mitarbeitende					
(ohne Lernende, Praktikanten oder Zivis)	268	44	44	224	74%
Lernende	32	19	4	28	100%
Praktikanten	10	22	1	9	89%
Total Mitarbeitende	312	41	49	261	77%

Wir bilden folgende Berufe aus:

Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF, Fachfrau/Fachmann Gesundheit, Fachfrau/Fachmann Betreuung, Köchin/Koch, Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft, Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt.

Stand 31. Dezember 2015

Fonds für Lebensqualität

Ziel des Fonds für Lebensqualität ist es, mit Spendengeldern spezifische Projekte zu fördern, die der Zufriedenheit und Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner dienen. Ihre Spenden fliessen direkt in spezielle, altersgerechte Angebote. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Telefon 041 769 29 00). Konto: IBAN: CH04 0078 7315 0390 9467 2

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

an den Stiftungsrat der Stiftung Alterszentren Zug, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (= konsolidierte Jahresrechnung) der Stiftung Alterszentren Zug, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Zudem prüften wir die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Stiftung, des Zentrums Herti, des Zentrums Neustadt, des Zentrums Waldheim und des Zentrums Frauensteinmatt, welche Bestandteile der konsolidierten Jahresrechnung sind.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der an-

gewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz sowie der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 19. April 2016

brag, Buchhaltungs und Revisions AG

Claudia Oostenbrug

Zugelassene Revisionsexpertin, Leitende Revisorin

Simon Baumgartner

Zugelassener Revisionsexperte

Alterszentren Zug
Stiftung/Geschäftsstelle
Gotthardstrasse 29
6301 Zug
Telefon 041 769 29 00
stiftung@alterszentrenzug.ch
www.alterszentrenzug.ch

Alterszentren Zug
Zentrum Frauensteinmatt
Frauensteinmatt 1
6300 Zug
Telefon 041 769 27 27
frauensteinmatt@alterszentrenzug.ch

Alterszentren Zug
Zentrum Herti
Hertizentrum 7
6303 Zug
Telefon 041 729 64 64
herti@alterszentrenzug.ch

Alterszentren Zug
Zentrum Neustadt
Bundesstrasse 4
6300 Zug
Telefon 041 725 38 00
neustadt@alterszentrenzug.ch